

Manfred Rühl (Hrsg.): Kommunikation und Erfahrung. Wege anwendungsbezogener Kommunikationsforschung.- Nürnberg: Verlag der Kommunikationswissenschaftlichen Forschungsvereinigung 1987 (Kommunikationswissenschaftliche Studien, Bd. 4), 155 S., DM 34,-

Dieser Sammelband dokumentiert ein Symposium, das im November 1985 an der Universität Bamberg stattfand und mehrheitlich mit Wissenschaftlern aus dieser Region besetzt war. Die Vortragenden paraphrasieren unter einem neuen Thema ihren eigenen Arbeits- und Erfahrungshintergrund.

So überrascht es natürlich nicht, daß Manfred Rühl in seinem Beitrag 'Humankommunikation und menschliche Erfahrung' von der Systemrationalität ausgeht und einen Versuch unternimmt, einen begrifflichen Rahmen aufzuspannen, der nach den Dimensionen psychisch-indivi-

duell, sozial, sachlich (Sinn) und zeitlich strukturiert ist. Ulrich Saxers 'Medienwirkungsforschung und Erfahrung' geht aus von Wissenschaftswissenschaft, um relativ bald bei der konkreten Situation der Medienwirkungsforschung zu landen. Dabei reflektiert er eher seine eigene Erfahrung in der Wirkungsforschung als das allgemeine Thema und wird seine guten Gründe dafür haben, die er auch durch einen umfänglichen Apparat untermauert. Joachim Matthes' 'Erfahrung durch Konstrukte' befaßt sich mit dem Erfahrungskonzept der Soziologie und wirft dabei Fragen auf, die nicht uninteressant, aber auch nicht neu sind - etwa was Empirie mit Erfahrung zu tun hat, ob nicht Soziologie gewissermaßen Eigenethnologie ist - und die den Kommunikationsaspekt wieder etwas zurücktreten lassen. Franz Ronnebergers 'Erfahrung in der Kommunikationspolitik' beschäftigt sich vor allem mit der Problematik von Prognosen, die auf wenig überschaubare Weise mit dem Konzept 'Erfahrung' verbunden sind, und gibt dann eigene, nach Meinung des Rezensenten wenig erfolgversprechende Prognosen ab.

Jeder einzelne Beitrag hat eine für Sammelbände ungewöhnliche Qualität. Das Problem dieses Bandes ist anderer Art - er ist keiner. Die Bühne, die er schafft, ist artifiziell, die Akteure agieren auf hohem Niveau, aber sie spielen kein Stück. Das Thema bleibt bei der Qualität der Akteure, die vor allem sich selbst spielen, eigentlich auf der Strecke. Wer den Spuren dieser Akteure ohnehin folgt, wird in dem Band nicht enttäuscht werden. Wer das Thema ernst nimmt, wird um eine Erfahrung reicher, deren Reflexion ihm dieser Band nicht abnimmt. Kommunikation kann Erfahrung vermitteln und sein. Erfahrung heißt, tatsächlich mit etwas so konfrontiert zu werden, daß es beeindruckt. Meine Erfahrung war, daß dieser sehr menschliche Aspekt hier kommunikationswissenschaftlich völlig unbearbeitet blieb. Vier gute Aufsätze und dennoch ein Buch, das sein eigenes Thema verfehlt hat. Eigentlich schade, denn zu dem Thema hätte sich viel sagen lassen.

Gernot Wersig